

Vorstellungen im Rathause.

Dem Bürgermeister Reumann stellten sich gestern die Oberbeamten und die Leiter der städtischen Unternehmungen vor. Magistratsdirektor Pawella beglückwünschte in ihrem Namen den Bürgermeister zur Wahl und erklärte, daß die Beamenschaft mithelfen werde, die schwere Bürde zu tragen, indem sie wie bisher treu und mit ernstlichem Pflichtbewußtsein an der Gemeindeverwaltung zum Wohle der Bevölkerung mitarbeitete. Die Worte, die der Bürgermeister bei seinem Amtsantritt gesprochen habe, daß sich die Verwaltung der Stadt vom Bürokratismus fernhalten müsse, wollten sie beherzigen und in diesem Sinne wie bisher bei den Angestellten dahin wirken, daß sie bei der Verwaltungstätigkeit einen offenen Blick für die Bedürfnisse des Volkes haben. Der Bürgermeister dankte den Herren und fügte bei:

Wir sind angewiesen auf Ihre Mitarbeit, von der die Wertschätzung des freigewählten Gemeinderates abhängt. Die Anforderungen, die wir an Sie stellen werden, sind keinesfalls gering, sie sind bedingt durch die gegenwärtigen Verhältnisse und ganz besonders liegt es mir am Herzen, daß die Beamenschaft frei von jedem Bürokratismus im Dienste der Bevölkerung wirke. Die rasche Erledigung aller Angelegenheiten ist ein Bedürfnis für die Bevölkerung, sie ist aber auch eine Zeiterparnis, wodurch wieder finanzielle Kraft geschenkt wird. Ich sage Ihnen den besten Dank für Ihre bisherigen Arbeiten und ich bitte Sie, mich und die Vizebürgermeister auch fernerhin auf das Beste und Kräftigste zu unterstützen."

Nach den Beamten stellten sich auch die Vertreter der Presse vor, in deren Namen Herr Ludwig Datsch den Bürgermeister begrüßte. Reumann dankte und bemerkte unter anderem:

Wenn ich einen Wunsch an Sie richte, so ist es der, daß Sie in dieser schweren Zeit dem Amt, das ich und meine Parteifreunde angetreten haben, Ihre Unterstützung dadurch leihen, daß Sie über jene einzelnen Maßnahmen, die erfolgen müssen, damit die Interessen der Bevölkerung gewahrt werden können, die Tatsachen so bringen, wie sie angesehen werden müssen. Wir wollen keine Reklame für unsere Arbeit, wir wollen nur, daß diese wirklich eingeschätzt werde. Wir wollen, daß die Vertreter der Presse die Schwierigkeit der Lage, in der wir uns befinden, einsehen und daß die Presse mitarbeitet, um das Verständnis dem Publikum zu übermitteln, daß diese einschneidenden Maßnahmen notwendig und dringlich sind.

Sernach stellten sich die Kommunalberichterstatter dem Vizebürgermeister Gmmerling vor. Dieser dankte für die Begrüßung, betonte den Wert der Presse und sagte über die Berichterstattung:

Wir haben das Bedürfnis, uns im Dienste der Allgemeinheit auszuleben. Das mag vielleicht der einen oder anderen Partei nicht genehm sein. Ich will auch nicht mehr von Ihnen verlangen, als daß die Berichterstattung wie bisher in objektiver Weise vor sich gehe. Lassen Sie sich nicht darauf ein, wenn Ihnen von der einen oder anderen Seite etwas gesagt wird. Was Sie wissen wollen, das bezeugen Sie von uns und wenn es nicht von uns ist, dann ist es keine Nachricht, die ein ernstes Blatt hinausgibt.

Am Freitag hielt Vizebürgermeister Winter mit den Vorständen jener Ämter, deren Aufgaben auch in seinen Wirkungsbereich fallen, eine Besprechung ab, an der Stadtbau- und Direktor Dr. Goldemann, die Obermagistratsräte Dr. Winkler, Schausser, Oberstadthauptmann Dr. Böhm und die Magistratsräte Dr. Anglich, Dr. Sagmeister, Gold und Jock teilnahmen. Vizebürgermeister Winter entwickelte sein künftiges Arbeitsprogramm.

Ihm werden alle Ausgaben zufallen, die die Gemeinde Wien auf dem weiten Gebiet der Volkspflege im weitesten Sinne zu erfüllen haben wird: Menschenanzucht, Erziehung und Fürsorge, Vorsorgemaßnahmen aller Art. Es muß eine Organisation geschaffen werden, durch die sich die städtischen Ämter künftighin nicht bei der Erwerbung einzelner wichtiger Einrichtungen konkurrieren, wie dies in der letzten Zeit leider wiederholt vorgekommen ist. Das kann am besten erreicht werden, wenn womöglich alle diese Ämter in einem Gebäude vereinigt werden, damit täglich Vorstandsberatungen die Verbindung zwischen den einzelnen Abteilungen aufrecht erhalten können. Bei der Erwerbung solcher Räume müssen wir aber auch daran denken, bemerkte der Vizebürgermeister, daß die Beamten menschliche Umwertung finden. Wir dürfen nicht vergessen, daß jeder Beamte den größten Teil seines Lebens im Amte zubringt und daß ihn seine Arbeit dort nur dann freuen kann, wenn man ihm auch schöne Amtsräume gibt. Wir können von den Beamten nicht den Stadtpatriotismus begehren, wenn wir nicht auch an sie denken. Obermagistratsrat Dr. Winkler dankte dem Vizebürgermeister für die gegebenen Anregungen. Direktor Dr. Sagmeister erklärte auf einzelne vom Vizebürgermeister angeführte Fälle, daß er künftighin die Wohnungsanforderungen von einzelnen Wohnräumen dezentralisiert behandeln werde, alle Objekte aber, die als Ganzes für die Zwecke der Stadt Wien in Beschlag genommen werden sollen, wie Schlösser, Paläste etc., werde er zentral behandeln, damit auch die anderen Abteilungen ihre Wünsche bekanntgeben können. Ihm schloß sich auch Direktor Goldemann an, der noch hinzufügte, daß sich die Beamten in den städtischen Ämtern heute vielfach in der Arbeit mit Rücksicht auf die räumlichen Verhältnisse behindern müssen.